



Dankesrede

von

**Hartmut Koschyk MdB
Beauftragter der Bundesregierung
für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten**

**anlässlich der feierlichen Übergabe des Nationalordens „Stern
Rumäniens“ im Range eines Offiziers**

**am 27. September 2017, 18 Uhr,
in der Botschaft von Rumänien**

Sehr geehrter Herr Botschafter Hurezeanu,
sehr geehrte Damen und Herren,

Als Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten ist es mir eine große Ehre, heute diese besondere Auszeichnung entgegenzunehmen. Ich möchte mich beim Präsidenten von Rumänien, S.E. Klaus Johannis, herzlich für das große Vertrauen, das mit der Verleihung „des Sterns Rumäniens“ verbunden ist, bedanken. Es erfüllt mich mit großer Dankbarkeit und Freude, den Nationalorden Ihres Staates in Zukunft tragen zu dürfen.

Mit Ihrem Land bin ich seit 1990, als ich zum ersten Mal in den Deutschen Bundestag gewählt wurde, aufs Engste verbunden. Wir wissen, dass im Gegensatz etwa zur ehemaligen DDR oder zur damaligen Tschechoslowakei für Rumänien der Übergang von der kommunistischen Diktatur zu Freiheit und Demokratie keine „Friedliche“ bzw. „Samtene Revolution“ war. Im Gegenteil, in Rumänien musste dieser Sieg mit über 1.000 Menschenleben bezahlt werden.

Seit diesem Epochenwechsel im Winter 1989/90 habe ich Rumänien regelmäßig besucht und dort auch enge Kontakte mit der deutschen Minderheit aufgebaut. Immer wieder habe ich mich für Rumänien und die dortige deutsche Minderheit im Deutschen Bundestag engagiert, ebenso in der Parlamentarischen Versammlung des Europarates, der ich von 1991 bis 1998 angehören durfte.

Auch in meiner Funktion als Beauftragter der Bundesregierung Deutschland für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten hatte ich oft Gelegenheit, Ihr wunderschönes Land besuchen zu können. Es war mir im-

mer eine Herzensangelegenheit, die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern zu festigen und zu fördern.

In den deutsch-rumänischen Beziehungen ist das Jahr 2017 ein durchaus besonderes Jahr: Wir begehen den 50. Jahrestag der Aufnahme der bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien und den 25. Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrages zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Rumänien über freundschaftliche Zusammenarbeit und Partnerschaft in Europa. Demnach könnte man sogar von einer silbernen bzw. goldenen Hochzeit der bilateralen Zusammenarbeit sprechen. Darüber hinaus wird in diesem Jahr das 10-jährige Jubiläum des Beitritts Rumäniens zur Europäischen Union gefeiert, der in der Zeit der deutschen EU-Ratspräsidentschaft vollzogen wurde. Aus dem Anlass dieses dreifachen Jubiläums wurde im Juni dieses Jahres hier in diesen Räumen der Rumänische Botschaft in Anwesenheit Ihres Staatspräsidenten eine wirklich bemerkenswerte und hochinteressante Ausstellung eröffnet.

Auch konnten wir in diesem Jahr die 20. Sitzung der deutsch-rumänischen Regierungskommission für die Angelegenheiten der deutschen Minderheit in Rumänien in Bukarest durchführen.

Die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien sind traditionell eng und freundschaftlich. Bei der Vorbereitung auf den Beitritt zur EU und der Integration Rumäniens in die EU hat Deutschland umfangreiche Unterstützung geleistet. Beide Länder arbeiten auch im Rahmen der NATO, der Vereinten Nationen, der OSZE, des Europarates und im Rahmen regionaler EU-Initiativen wie der Donaunraumstrategie und der Östlichen Partnerschaft eng zusammen.

Zwischen Deutschland und Rumänien besteht folglich ein kontinuierlicher hochrangiger politischer Besuchs austausch. Der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck besuchte Rumänien im Juni 2016 im Rahmen eines Staatsbesuches und traf sich u. a. mit Staatspräsident Iohannis und Ministerpräsident Ciolos. Der rumänische Staatspräsident Klaus Iohannis besuchte am 19./20. Juni 2017 Berlin und nahm auf Einladung des Bundesministers des Innern, Herrn Dr. Thomas de Maizière, an den Feierlichkeiten des deutschen nationalen Gedenktages für die Opfer von Flucht und Vertreibung teil und hielt eine bedeutsame Rede, die diesem wichtigen Anlass wirklich angemessen war. Im Rahmen dieses Besuchs traf er auch Frau Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel. Darüber hinaus gab es in den letzten Jahren zahlreiche weitere wechselseitige Besuche, nicht nur auf Bundes-, sondern auch auf Landesebene.

Auch durch die Bundesregierung findet Ihr Land eine hohe Aufmerksamkeit! Neben dem bereits erwähnten Staatsbesuch von Bundespräsident Joachim Gauck ist mir vor allem die gemeinsame Reise mit dem damaligen Bundesminister des Auswärtigen und heutigen Bundespräsidenten Dr. Frank-Walter Steinmeier im März 2015 in Erinnerung geblieben, als diesem in Hermannstadt die Ehrenbürgerschaft verliehen wurde.

Auch ich darf auf eine erfolgreiche deutsch-rumänische Zusammenarbeit zurückblicken. Vor der deutsch-rumänischen Regierungskommissions-sitzung, die in diesem Jahr in Bukarest stattfand, empfing ich im März den rumänischen Staatssekretär im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, George Ciamba, im Bundesministerium des Inneren in Berlin zu einem informationsreichen und erfolgsorientierten Vorgespräch. Als Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten habe ich gemeinsam mit dem zuständigen Staatssekretär

im rumänischen Außenministerium die jährlich stattfindenden Sitzungen der Deutsch-Rumänischen Regierungskommission für die Angelegenheiten der deutschen Minderheit in Rumänien geleitet. Grundlage dieser jährlichen Sitzungen ist der Deutsch-Rumänische Freundschaftsvertrag.

In meiner Funktion als Bundesbeauftragter liegt es mir natürlich besonders am Herzen, über die deutsche Minderheit in Rumänien zu sprechen. Hier haben wir eine besonders positive Wechselwirkung mit der rumänischen Mehrheitsbevölkerung.

Die deutsche Minderheit ist im "Demokratischen Forum der Deutschen in Rumänien" (DFDR) mit Sitz in Hermannstadt / Sibiu organisiert, das im März 2015 in Gegenwart von Staatspräsident Klaus Johannis, der selbst Angehöriger der deutschen Minderheit ist und dem DFDR angehört, und dem damaligen Bundesaußenminister und jetzigen Bundespräsidenten Steinmeier sein 25-jähriges Bestehen feierte. Vorsitzender ist Dr. Paul-Jürgen Porr, die Geschäftsführung liegt in den Händen von Benjamin Jósza. Mit beiden Führungspersönlichkeiten, aber auch mit den Vertretern der Regionalforen, verbindet mich eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Zu diesem Erfolg hat natürlich auch beigetragen, dass in Rumänien die deutsche Minderheit auch von der Mehrheitsbevölkerung anerkannt ist und wertgeschätzt wird. Präsident Klaus Johannis hat in seiner Rede am 20. Juni dieses Jahres zu Recht darauf hingewiesen, dass Rumänien heute im Bereich der Minderheitenpolitik ein Vorbild ist und auf europäischer Ebene als Modell anerkannt wird. Ebenso kann ich ihm in seiner Einschätzung nur beipflichten, dass Rumänien auf dem Gebiet der Aufarbeitung der kommunistischen Diktatur im gesamteuropäischen Ver-

gleich Beispielhaftes leistet. Dieses gilt insbesondere für die Entschädigung der Opfer von Deportation und Zwangsarbeit, aber auch die Bemühungen um eine Entschädigung für Enteignungen sowie um eine zukunftsweisende Erinnerungskultur sind sehr bemerkenswert und unterstützungswürdig.

Exemplarisch lässt sich die gute Stellung der deutschen Minderheit innerhalb von Staat und Gesellschaft in Rumänien auch sehr gut an den Lebensstationen des heutigen Präsidenten festmachen. Als Physiklehrer unterrichtete er in seiner Heimatstadt Hermannstadt / Sibiu u.a. am renommierten deutschsprachigen Brukenthal-Gymnasium und engagierte sich von Anfang an im DFDR. Durch seine hervorragenden fachlichen Qualitäten stieg er bis zum Generalschulinspektor des Kreises Hermannstadt auf, bevor er im Jahr 2000 mit einem hervorragenden Wahlergebnis von den Bürgern seiner Vaterstadt zum Oberbürgermeister gewählt wurde. Dreimal wurde er wiedergewählt, immer mit überwältigender Mehrheit, auch von der rumänischen Mehrheitsbevölkerung.

Seine Arbeit in Hermannstadt / Sibiu, das er erfolgreich zur „Kulturhauptstadt Europas“ entwickelte, blieb natürlich auch im übrigen Rumänien nicht unbemerkt, so dass er Ende 2014 in der Stichwahl um das höchste Amt im Staate obsiegen konnte.

Die deutsche Minderheit stellt auch nach den Kommunalwahlen im Juni 2016 zahlreiche Kommunal- und Kreistagsabgeordnete im Banat, in Sathmar und Siebenbürgen. In der Abteilung der Regierung für interethnische Beziehungen stellt die deutsche Minderheit eine für sie zuständige Unterstaatssekretärin, Frau Christine Gertrud Cosmatu, die auch regelmäßig an der Regierungskommissionssitzung teilgenommen hat.

Als Abgeordneter der Minderheit im Nationalparlament wurde im Dezember 2016 der seit 2004 amtierende Ovidiu Ganț wiedergewählt. Die Tatsache, dass so viele Rumäniendeutsche ein politisches Amt bekleiden, erfüllt mich dabei nicht nur mit Freude, sondern zeigt zugleich eine gut funktionierende Inklusion der deutschen Minderheit in die Mehrheitsgesellschaft. Auch mit Ovidiu Ganț verbindet mich eine kollegiale und freundschaftliche Zusammenarbeit.

Wie gut die deutsch-rumänische Zusammenarbeit und gegenseitige Wertschätzung ist, zeigt sich dabei natürlich besonders in schwierigen Zeiten. Ich bin sehr dankbar, dass die rumänische Regierung die medialen Angriffe einiger rumänischer Medien gegen die deutsche Minderheit zu Beginn des Jahres mit Nachdruck zurückgewiesen hat. Im Kommuniqué der Regierungskommissionssitzung haben wir uns gemeinsam und einvernehmlich gegen diese Verleumdungskampagne gewandt.

Die deutsche Minderheit in Rumänien hat eine große Bedeutung und bildet eine entscheidende Brücke zwischen unseren Völkern. Das Gleiche gilt für die Deutschen aus Rumänien, die in großer Zahl in Deutschland leben, aber bis heute enge Bindungen zu ihrer Heimat unterhalten, sie immer wieder besuchen und Freundschaften über die Grenzen hinweg pflegen.

Sie sind ihrer angestammten Heimat und den dort lebenden Menschen nach wie vor aufs Engste verbunden. Dieses zeigte sich dieses Jahr in beeindruckender Weise sowohl auf den Heimattagen der Banater Deutschen in Temeswar / Timișoara und Lenauheim im Banat und sowie auf dem Sachsentreffen in Hermannstadt / Sibiu, zu denen sich aus

Deutschland, aus Österreich und aus aller Welt Tausende aufgemacht hatten.

Ein herausragender Brückenbauer ist etwa mein Kollege im Deutschen Bundestag, Dr. Bernd Fabritius. Auch vor seiner Mitgliedschaft im Deutschen Bundestag konnte er als Vorsitzender des Verbandes der Siebenbürger Sachsen und als Präsident der weltweiten Föderation der Siebenbürger Sachsen viel für die Beziehungen zwischen Heimatvertriebenen und Heimatverbliebenen, aber auch zwischen Deutschland und Rumänien sowie zwischen Deutschen und Rumänen leisten. Diese wertvollen Erfahrungen brachte er in seine Parlamentsarbeit sowie in das Amt des Präsidenten des Bundes der Vertriebenen, das er seit 2014 bekleidet, ein. Leider wird er seine erfolgreiche parlamentarische Arbeit zum Wohle der deutschen Heimatvertriebenen und Aussiedler sowie der deutschen Minderheiten in Europa und den Nachfolgestaaten der früheren Sowjetunion aufgrund des gesamtdeutschen Wahlergebnisses vorerst nicht fortsetzen können.

Ein weiterer Brückenbauer ist die Rocklegende Peter Maffey, der uns nicht nur seit Jahrzehnten mit seiner Musik begeistert, sondern auch in seiner Heimat Siebenbürgen kulturell und sozial stark engagiert ist. Lassen Sie mich an dieser Stelle als besonderes Beispiel auch den aus Siebenbürgen stammenden Unternehmer Michael Schmidt erwähnen, der vor über 30 Jahren mit seinen Eltern als Aussiedler nach Deutschland kam, später mit der Automobile Bavaria Group in Rumänien ein erfolgreiches Unternehmen gründete und heute mit der Michael Schmidt Stiftung Projekte unterstützt, die das Bildungswesen in deutscher Sprache fördern sowie humanitäre Ziele in Rumänien verfolgen.

Ich bin den Landsmannschaften der Deutschen aus Rumänien auch sehr dankbar dafür, dass sie sich aktiv und bereichernd in die Arbeit der deutsch-rumänischen Regierungskommission für die Angelegenheiten der deutschen Minderheit in Rumänien einbringen. Auch hier zeigt sich die enge Verbindung zwischen dem DFDR und den Landsmannschaften, ebenso wie beim Erhalt und der Pflege des gemeinsamen kulturellen und sprachlichen Erbes. So leisten sie zusammen Unschätzbares für die Versöhnung und die Verständigung zwischen unseren beiden Ländern und Völkern, ganz im Sinne einer „heilenden Erinnerung“.

Ich möchte das DFDR und die Landsmannschaften der Deutschen aus Rumänien ausdrücklich ermuntern, zur Stärkung und Verstetigung dieser Zusammenarbeit die neuen Möglichkeiten der im Februar 2016 von Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters vorgelegten Weiterentwicklung der Förderkonzeption nach § 96 Bundesvertriebenengesetz beherzt zu nutzen. Erstmals werden jetzt die in ihrer angestammten Heimat verbliebenen Deutschen Minderheiten ausdrücklich als Träger deutscher Kultur im östlichen Europa und in den Nachfolgestaaten der früheren Sowjetunion gewürdigt und können in Förderprojekte einbezogen werden.

Wie sehr gerade das kulturelle Erbe der Deutschen in Rumänien uns verbindet, zeigt sich an unseren gemeinsamen Bemühungen, großartige Bauwerke wie die Kirchenburgen in Siebenbürgen oder auch die Wallfahrts-Basilika in Maria Radna im Banat als europäisches Kulturerbe zu erhalten. Es war übrigens ein Vorschlag von rumänischer Seite, unsere erste gemeinsame Briefmarke im Jahr 2011 mit dem Motiv der altherwürdigen Kirchenburg BIRTHÄLM / BIERTAN zu schmücken. Ich hatte die Ehre, dieses Postwertzeichen im Rahmen des Sachsentreffens 2011 in Kronstadt / Brasov vorstellen zu dürfen. Damals ist bei mir auch die Idee

gereift, über die Stiftung „Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland“ das denkmalwürdigen Pfarrhauses neben der zum Weltkulturerbe gehörenden Kirchenburg in Wurmloch / Valea Viilor zu sanieren und dort eine Jugendbegegnungsstätte einzurichten.

Wie eng Deutschland den beiden Hauptwohngebieten der Deutschen in Rumänien, dem Banat und Siebenbürgen verbunden ist, zeigt sich auch daran, dass die Bundesrepublik Deutschland bis heute an den Konsulaten in Temeswar / Timișoara und Hermannstadt / Sibiu festhält.

Es ist mir hier ein wirkliches Anliegen, den vielen Angehörigen der deutschen Minderheit in Rumänien, mit denen ich in verschiedensten Funktionen zu verschiedensten Zeiten gut und fruchtbar zusammenarbeiten durfte, hierfür ganz herzlich zu danken. Nur stellvertretend seien hier Herr Abgeordneter Gañț, Herr Vorsitzender Dr. Porr und Herr Geschäftsführer Józsa genannt. Ich möchte aber auch Ihnen, sehr geehrter Herr Botschafter Hurezeanu, ganz herzlich für Ihren Einsatz für die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern und für die stets gute, vertrauensvolle und menschlich so warmherzige Zusammenarbeit danken.

Lassen Sie uns gemeinsam, die Deutsch-Rumänischen Beziehungen weiter voller lebendiger Kultur und Geschichte erfüllen. Lassen Sie uns gemeinsam, eine fruchtbare wie friedliche Zukunft schaffen, die Platz bietet für ökonomische Entfaltung und zivilgesellschaftliches Engagement.

Wir alle wissen, dass nach den Schrecken der beiden Weltkriege, nach den unfassbaren Menschheitsverbrechen des Nationalsozialismus und nach dem menschenverachtenden kommunistischen Regime diese er-

freuliche Entwicklung undenkbar wäre ohne die gemeinsame Einbettung in ein geeintes Europa. Gerade die nationalen Minderheiten profitieren sehr stark von der Vielfalt des geeinten Europa. Dieses Europa dient vor allem seinen Bürgern und wir müssen noch mehr dafür tun, dass es noch mehr ein Europa der Bürger wird.

In der Wahrnehmung ihrer europäischen Bürgerrechte haben sich Angehörige nationaler Minderheiten zusammengetan und die Europäische Bürgerinitiative „Minority SafePack“ auf den Weg gebracht. Nach einem wegweisenden Urteil des Gerichts der Europäischen Union wurde sie im Frühjahr dieses Jahres von der Europäischen Union registriert und die Sammlung der notwendigen eine Million Unterschriften hat begonnen. Ich kann hier nicht abschließend beurteilen, inwieweit die von Rumänien vorgebrachten Gründe für eine Klage gegen diese Registrierung tragen. Ich bin auch sehr dafür, dass die Argumentation Rumäniens gründlich und gewissenhaft geprüft wird, wie es der Respekt gegenüber diesem wichtigen Mitgliedsland der Europäischen Union gebietet. Somit ist mein Appell an die rumänische Regierung kein juristischer, sondern vielmehr ein politischer: Ich fände es sehr bedauerlich, wenn am Ende engagierte Bürger der Europäischen Union den Eindruck gewännen, ihre Anliegen würden nicht ernst genommen. Ich möchte daher an die rumänische Regierung appellieren, mit den Vertretern der Europäischen Bürgerinitiative „Minority SafePack“ den Kontakt und das Gespräch zu suchen, damit es zum Dialog und zur Kooperation kommt und nicht der Weg der Konfrontation beschritten wird.

Nahezu alle deutschen Minderheiten in der Europäischen Union, aber auch die nationalen Minderheiten in Deutschland und auch ich persönlich unterstützen diese wichtige und zukunftsweisende Europäische Bür-

gerinitiative und wir möchten gerne auch die Unterstützung Rumäniens hierfür gewinnen.

Wie Sie wissen, habe ich nach 27 Jahren nicht mehr für den Deutschen Bundestag kandidiert und werde daher auch aus dem Amt des Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten ausscheiden. Seien Sie aber versichert, dass mit dem Ende meiner Parlamentszugehörigkeit und meiner Amtszeit nicht meine tiefe Verbundenheit zu Rumänien und zur dortigen deutschen Minderheit enden wird. Ich werde mich weiterhin, wann immer möglich, für eine gute Entwicklung der Beziehungen unserer beiden Länder einsetzen.

Herr Botschafter Hurezeanu, meine Damen und Herren. Ich möchte mich nochmals für die große Auszeichnung, aber auch für den warmherzigen Empfang heute hier in der rumänischen Botschaft bedanken.
